

EDITORIAL

Keramik in der Implantologie

Vollkeramische Restaurationen und Abutments spielten vor zehn Jahren eine eher noch untergeordnete Rolle in der Implantologie. Heute erfreuen sich sogar vollkeramische Implantate immer größerer Beliebtheit. Neben der Metallfreiheit von Zirkoniumdioxid sind es wohl die ästhetischen Vorteile, die den Run auf dieses Material in der Implantologie ausgelöst haben. Nachdem es nun gelungen ist, auch die Oberflächentechnologie zu verbessern, ist die weitere Entwicklung nicht aufzuhalten. Waren die ersten Zirkoniumdioxid-Implantate noch einteilig, so arbeiten die Hersteller inzwischen an zweiseitigen Versionen. Diese haben sicherlich den Vorteil, in der Einheilphase geschützter einzuheilen, da der Kontakt mit Zunge und Wange sowie nicht physiologische Kaubelastungen deutlich gemindert werden können – musste der Patient doch bisher in der Regel eine Schutzschiene tragen, um diese Belastungen in der Phase der Osseointegration zu vermeiden. Beobachten wir die weiteren Entwicklungen und hoffen wir auf die bislang fehlenden klinischen Studien.

Auch aus der Prothetik und Zahntechnik ist Zirkoniumdioxid nicht mehr wegzudenken. Vollkeramische Abutments, die mithilfe der CAD/CAM-Technik hergestellt werden können, verdrängen die konfektionierten Abutments. Die Vorteile liegen auf der Hand: Mit der CAD/CAM-Technik lassen sich individuelle Patientenlösungen herstellen. Man kommt mit dieser Technik einem natürlichen, beschliffenen Zahn immer näher. Wird nun noch mit Vollkeramik versorgt, lassen sich hoch biokompatible und ästhetische Suprastrukturen herstellen. Dabei geht der Trend zu monolithischen Versorgungen, um das Entfernen von Zementresten und die damit verbundenen Gefahren einer peri-implantären Infektion zu vermeiden.

Dentale Versorgungen aus Zirkoniumdioxid generieren als metallfreie Lösungen ein breites Indikationsspektrum in der oralen Implantologie. Schauen wir gespannt auf die weitere Entwicklung und Etablierung dieses einzigartigen Werkstoffes. Dient es dem Wohl des Patienten, ist Zirkoniumdioxid in der Implantologie willkommen.

Über die metallfreien Lösungen hinaus ist für eine erfolgreiche zahnärztliche Versorgung im Allgemeinen und eine gelungene implantologische Therapie im Besonderen die unabdingbare Grundlage das medizinische Verständnis und Können des Behandlers selbst. Daher widmet sich der diesjährige DGZI-Jahreskongress den implantologischen Ausgangspunkten unter dem Motto: „Alles schon mal dagewesen? – Konzepte in der Implantologie“.

Für den 44. Internationalen Jahreskongress der DGZI am 26. und 27. September 2014 in Düsseldorf ist es uns auch in diesem Jahr gelungen, mehr als 30 nationale und internationale unverbrauchte Referenten zu gewinnen, die frische Ideen und Konzepte mit Ihnen gemeinsam umsetzen möchten (siehe auch Seite 61).

Diesen Kongress, in DGZI gewohnt persönlicher Atmosphäre und in Kombination mit unserer großen Dentalausstellung, sollten Sie nicht versäumen. „Lernen von den Besten“ und nach der Umsetzung den Erfolg genießen, dies ist das Fortbildungskonzept, das Spaß macht.

Blieben Sie neugierig! Wir sehen uns in Düsseldorf.

Christian Müller



Titelbild mit Unterstützung der Dentalpoint AG